

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
. . . 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Serigsche Buchhandlung in Leipzig, Neumarkt N. 3
Buchhandlung von Herrcke & Lebeling, Stettin.

Uebersäeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat für die Stadt Krossen, die am 14. Mai durch den Wirbelsturm so schwer heimgesucht wurde, 30,000 Mk. aus seinem Dispositionsfonds als zinsfreies Darlehen bewilligt.

Ebenso hat der Kaiser der Kirchengemeinde Eydtkuhn zum Bau einer evangelischen Kirche daselbst ein Gnadengeschenk bis zur Höhe von 133,000 Mk., welche auf 3 Jahre zu vertheilen sind, bewilligt.

Der Bundesrath hat beschlossen, bei der ablehnenden Haltung eines grossen Theiles der Industrie gegenüber der geplanten Berliner Ausstellung für 1888 von der Gewährung des Beitrags von 3 Millionen Mark abzusehen.

Zur Errichtung eines Denkmals für Ludwig II. aus Erz oder Stein, das an der Unglücksstätte im Starnbergersee sich aus den Fluthen erheben soll, fordert jetzt die „Süddeutsche Presse“ in München alle diejenigen auf, denen dieser Plan zusagen sollte.

Das Etatsjahr 85/86 im Reichshaushalt, welches mit dem 31. März abließ, hat ein Defizit von 17 1/2 Millionen Mark ergeben. Dasselbe ist wesentlich durch die Mindereinnahmen bei der Zuckersteuer entstanden, welche sich auf 20 Millionen Mark belaufen. Beachtenswert ist, dass die Branntwein-, Bier- und Salzsteuer höhere Erträge als im Voranschlag vorgesehen, ergaben, wodurch das durch den Ausfall der Zuckersteuer veranlasste Defizit um ca. 3 Millionen herabgemindert wurde.

Die grossen Herbstmanöver in Elsass-Lothringen finden im September statt. Die Divisionsmanöver am 6., 7. und 8. September und zwar bei der 30. Division in der Gegeud bei Pfalzberg und Zaberu, bei der 31. Division bei Molsheim. Die 1. Kavallerie-Division übt bei Metz vom 23. August bis 1. September, die 2. Kavallerie-Division bei Strassburg vom 30. August bis 8. September. Die grosse Parade bei Strassburg findet am 11. September statt.

Wirklich beherzigenswerthe Worte für die deutsche Industrie hat auf dem Fest an Bord der „Trave“ in Bremerhafen Hr. Kommerzienrath Langen aus Köln gesprochen.

Indem wir den Herren von der Handelskammer und vom Lloyd unseren herzlichsten Dank aussprechen für die uns erwiesene Gastfreundschaft, möchten wir den Veranstaltern dieser Zusammenkünfte uoch besonders danken. Diese Feste sind uns nicht bloss als frohe Tage unvergessen, nein, sie sind ein Friedensfest nach einem unheilvollen dogmatischen Streit. Mit dem Wort Frieden will ich nicht sagen Ruhe, im Gegentheil, wenn die Zeit hinter uns gewissermassen der Mobilmachung gleicht, so beginnt erst jetzt die Zeit des Kampfes im Wettbewerb der Nationen. (Sehr richtig!) Zwei Momente können uns hierbei helfen, in dem internationalen Kampf den Sieg davon zu tragen: das eine liegt in der Entwicklung unserer binnenländischen Verkehrsverhältnisse. Es wird sich fragen, ob es der Weisheit unserer Regierung und Gesetzgebung vorbehalten ist und gelingen wird, die Verkehrsadern lebhafter pulsiren zu lassen, durch welche die Güter zwischen den Seestädten und dem Binnenland hin- und herströmen. (Lebhafte Zustimmung.) Das andere ist ein Gelöbniß, welches die Industrie Ihnen, meine Herren vom Handel, geben soll: dass die Ehre des deutschen Namens von der Reclität, Güte und Tüchtigkeit der Leistungen der Industrie getragen sein muss. (Lebhafte Beifall.) German Goods ist ein widerliches Wort, ich bin aber überzeugt, dass es in Zukunft auf die zurückfallen wird, in deren Sprache es lautet. Ich bitte Sie, meine Herren von der Industrie, nochmals die Gläser zu erheben und, indem wir zusagen, dass deutsche Waare uns stets zur Ehre gereichen soll, ein feuriges Hoch zu widmen: der Handelskammer von Bremen!

Die Berliner Polizei ist mit Macht dahinter, die von den dortigen Arbeitern unter unendlicher Mühe und mit grossen Opfern geschaffenen Gewerkschafts-Organisationen wieder zu zerstören. So wurde vorige Woche die Druckerei des „Bauhanderker“ in der Elsäcker Strasse mit einer Haussuchung überrascht. Gegen 11 Uhr erschienen eine Anzahl von Beamten der politischen Polizei mit einem Kommissar an der Spitze. Sämtliche in der Offizin vorgefundenen Exemplare der Nummern 22, 23 und 24 des „Bauhanderker“ wurden mit Beschlag belegt.

Den in der Druckerei zufällig anwesenden früheren Expedienten der genannten Zeitschrift, Maurer Wilke, erklärte der Kommissarius für verhaftet. Er wurde sofort nach dem Molkenmarkt gebracht und dort wurde ihm der Ausweisungsbefehl zugestellt. Wilke ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder, ausserdem sieht seine Frau stündlich der Entbindung entgegen. Aus letzterem Anlass wurde dem Ausgewiesenen polizeilicherseits nahe gelegt, beim Polizeipräsidenten mit einem Ansuchen um Einzug zu kommen. Wilke aber verzichtete auf die Gnade dieses Herrn. Ausser W. ist auch der Buchbinder Michelsen, welcher ebenfalls hervorragend in der Gewerkschaftsorganisation thätig war, ausgewiesen worden. Zu gleicher Zeit ist, laut Bekanntmachung des Polizeipräsidenten, der Verein zur Wahrung der Interessen der Tapezierer Berlins und die mit der Herausgabe des Fachblattes „Tapez.-Ztg.“ beauftragte Zeitungs-Kommission auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 vorläufig geschlossen. Arbeitet die Polizei mit dem gleichen Feuereifer weiter, dann ist wohl in wenigen Wochen der letzte Rest der fachgewerklichen Arbeitervereinigungen verschwunden.

Der Bau des Nord-Ostsee-Kanals wird jetzt sofort in Angriff genommen und zwar übernimmt das Reich direkt die Bauleitung. Es soll zu diesem Zweck im Reichsamt des Innern eine eigene Baubehörde eingerichtet werden, deren Beamte der Kanzler beruft.

In Posen wurde von dem Landgericht ein Schlossergeselle zu 9 Monaten Gefängnis verurtheilt, weil er „verdächtig“ war, sozialdemokratische Flugblätter verbreitet und dadurch verschiedene Bevölkerungsklassen zu Gewaltthatigkeiten angezogen zu haben. Man merkt, dass Posen schon nahe der russischen Grenze liegt, denn dass man schon 9 Monate brummen muss, wenn man bloss verdächtig ist, ist etwas weiter westlich doch noch nicht Mode.

Ueber das Heidelberger Universitäts-Jubiläum bringt die „Frankfurter Zeitung“ folgende Mittheilung: Der von Herrn Maler Carl Hoff, Professor an der Kunstschule zu Karlsruhe entworfene und unter seiner persönlichen Leitung ausgearbeitete historische Festzug wird laut Programm Freitag, 6. August Morgens 9 Uhr stattfinden. Der Zug, an dem sich über 900 Personen mit 300 Pferden und 14 Prachtwagen betheiligen, bringt die fünf Jahrhunderte seit der Gründung der Universität zur Darstellung und zerfällt in folgende Gruppen: a) Gründung der Universität durch Kurfürst Ruprecht I., 1386; b) Einzug Friedrichs des Siegreichen nach der Schlacht von Seckenheim, 1462; c) Pflege der Kunst und Wissenschaft durch Kurfürst Otto Heinrich, 1556—1559; d) Volksleben der fröhlichen Pfalz zu Ende des 16. Jahrhunderts, Winterzug; e) Einzug des Kurfürsten Friedrich V. mit seiner Gemahlin Elisabeth von England, 17. Juni 1613; f) Böhmisches Gesandtschaft, 1619; g) Zeit des 30jährigen (1618—1648) und des Orlean'schen Erbfolgekrieges (1688—1697); h) Kurfürst Karl Ludwig mit Gefolge, 1632—1680; i) Zeit des Kurfürsten Karl Philipp 1716—1742, Jagdzug; k) Kurfürst Karl Theodor, 1742—1799; l) Wiederherstellung der Universität durch Karl Friedrich von Baden, 1803; die Studentenschaft des 19. Jahrhunderts; m) Die Burschenschaften; n) die Korps; o) Das neue Deutsche Reich. Der Zug wird an Grossartigkeit der Ausstattung und Korrektheit der Kostüme, Waffen etc. nicht nur allen bisherigen derartigen Veranstaltungen würdig sich anreihen, sondern er verspricht sogar an äusserem Glanze und historischer Treue, die bis in die kleinsten Details durchgeführt ist, solche zu übertreffen. Der Festzugs-Ausschuss hat zur bequemen Besichtigung des Zuges an allen geeigneten Plätzen Tribünen mit nummerirten Sitzen errichtet.

Die Borsig'schen Kuratoren haben beschlossen, den Lokomotivbau total einzustellen. Hierdurch verlieren eine grosse Anzahl Arbeiter ihre Beschäftigung.

Die Wittve des bekannten Begründers der Kredit-Genossenschaften, Schulze-Delitzsch, hat in Teltow bei Berlin ihren Tod dadurch gefunden, dass sie vergass das Nachtlicht auszulöschen und das Bett Feuer fing. Die Frau Schulze, welche an krankhafter Verschwendungssucht litt, hat ihrem verstorbenen Mann viele schwere Stunden verursacht.

Die „Freisinnige Zeitung“ hatte, als seinerzeit der Abgeordnete Heine im Reichstag seine Erlebnisse im Halberstädter Gefängnis erzählte, wo er, weil er im Besitze eines Stückes Wurst im Werthe von 10 Pfg. war, mehreren Disziplinarstrafen unterworfen wurde, diese Mittheilungen wörtlich gebracht und daran die Bemerkung geknüpft, dass es im Interesse der preussischen Rechtspflege liege, hier Klarheit zu schaffen. Der Staatsanwalt in Halberstadt hielt sich durch den Abdruck der Heine'schen Ausführungen für beleidigt und stand der Redakteur des Richter'schen Blattes in Berlin vor Gericht. Der Staats-

anwalt beantragte Mk. 1000 Geldstrafe, der Gerichtshof beschloss die Verhandlung auszusetzen und zum nächsten Termin den Abgeordneten Heine, sowie den Halberstädter Staatsanwalt und die betheiligten Gefängnisbeamten als Zeugen zu laden.

Einen weiten Begriff von Langlebigkeit muss das Amtsgericht zu Landshut haben, da es in einem Aufgebote in den öffentlichen Blättern den am 1. Juli 1749 geborenen Bauernsohn Jakob Sigl von Unterglain, der schon am 10. Dezember 1824 als „vermisst“ in dem Hypothekbuche vorgetragen war, und über dessen Leben „seit zehn Jahren“ keine Nachrichten vorhanden sind, unter'm 15. April 1886 auffordert, sich spätestens bis Sonnabend, den 29. Januar 1887, persönlich an der Gerichtsstelle anzumelden. Der seit 62 Jahren Vermisste würde sich dem Amtsgericht als Greis von 138 Jahren präsentieren.

49 württembergische Offiziere, abgesehen von den in der Marine dienenden oder sonst freiwillig in preussische Dienste übergetretenen, sind gegenwärtig nach Preussen kommandirt. Der „Schwäbische Merkur“ äussert sich darüber u. A.: „Die zahlreiche Berufung württembergischer Offiziere zu wichtigen und höheren Stellen ausserhalb Württembergs ist unter allen Umständen ein erfreuliches Zeichen für die Tüchtigkeit des württembergischen Offiziercorps und eine Ehre für unsere engere Heimath, und sie ist zugleich die beste Erklärung zu dem Gerede von der Verpreussung, dass man zuweilen uoch zu hören bekommt.“

Ein russischer Offizier, Namens Savin, der angeblich wegen nihilistischer Umtriebe in Duisburg verhaftet wurde, ist aus dem dortigen St. Vincenz-Hospital-Gefängnis entflohen. Die Polizei ist nach allen Richtungen hinter ihm her.

Aus Leipzig sind wieder mehrere Leiter dortiger Fachvereine, nachdem man diese erst verboten hat, ausgewiesen worden. Im Uebrigen besteht das Recht der Coalitionsfreiheit für die Arbeiter auch in Sachsen ruhig weiter, nur angewendet darf dasselbe natürlich nicht werden.

Die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Singer aus Berlin wird in der Presse vielfach besprochen und selbst nationalliberale Organe, wie die „Berliner Börsenztg.“ und die „Strassb. Post“ befürchten, dass die Regierung sich in einem „schweren Irrthum“ befinde, wenn sie annehme, dass man das sozialistische und anarchoistische „Gift“ durch Ausweisungen beseitigen könne. Wir würden von diesen Aeusserungen, welche Krokodilstränen so ähnlich sehen, wie ein Ei dem anderen, keine Notiz nehmen, wenn dieselben nicht einen neuen Beweis für die Allmacht des Kapitals in unseren heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen böten. Singer ist glücklicherweise in der Lage, die Ausweisung ertragen zu können, eine hungernde Frau und unversorgte Kinder, wie es bei manchem der bisher ausgewiesenen Arbeiter der Fall war, von deren Massregelung unsere liberale Presse entweder überhaupt keine oder nur mit Wohlgefallen Notiz nahm, lässt er in Berlin nicht zurück. Wir brauchen uns von dem Verdacht, Singer's Ausweisung zu billigen, gewiss nicht zu reinigen, bezeichnend aber für die Macht des Besitzes in unserer Gesellschaft ist es, dass die Ausweisung Singer's, der als Stadtverordneter und Reichstagsabgeordneter, sowie als beliebter Versammlungsredner hundert Mal mehr in sozialdemokratischer Agitation geleistet hat, als Dutzende der ausgewiesenen Arbeiter, „Aufsehen“ erregt, während die Ausweisung jener Arbeiter als selbstverständlich hingenommen wurde. Dass ein reicher Mann ausgewiesen, aus seiner Heimath vertrieben werden kann, das findet unsere ehrbare Presse überraschend, dass aber armen Arbeitern zu hunderten seit Jahren dies schon geschieht, dafür hatte sie bis jetzt kaum ein Achselzucken. Singer selbst hat übrigens Berlin bereits verlassen, um zunächst seine in Bad Oynhausen befindliche Schwester zu besuchen. Seinen dauernden Wohnsitz gedenkt er in Dresden zu nehmen. Die Abreise Singer's wurde von seinen Parteigenossen zu grossartigen Manifestationen benützt. Die Polizei hatte zwar den Perron auf allen Stadtbahnhöfen abgesperrt und nur wer ein Billet II. Klasse mindestens nach Spandau nahm, durfte den Perron betreten. Die Folge war, dass nur einige nähere Bekannte Singer auf den Bahnhof begleiteten. Die Arbeiter aber waren nach den Vororten geeilt, hatten dort die Züge besetzt und aus jedem Vorortzug, der dem von dem Bahnhof Alexanderplatz abfahrenden Abgeordneten begegnete, tönten ihm vielhundertfache Hochs und Lebewohls entgegen. Da die Zurufe nur ertönten, sobald die Züge sich in Bewegung setzten, war die Polizei diesen Demonstrationen gegenüber machtlos. In Spandau, wohin viele Freunde des Ausgewiesenen vorausgeeilt waren, um von ihm uoch Abschied zu nehmen, sollen die Abtheilungen des 4. Garderegiments consignirt und mit scharfen Patronen versehen gewesen sein. Natürlich war diese Vorsicht überflüssig. Welch' hoher Achtung Singer

sich übrigens auch bei seinen politischen Gegnern erfreute, zeigt nachfolgender Vorfall, der sich im Asylverein für Obdachlose, dessen Kurator Singer ist, abspielte. Es wird darüber berichtet: Die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Singer hat den Berliner Asylverein für Obdachlose seines langjährigen Kurators des Männer-Asyls beraubt. Der Vorstand trat deshalb zu einer ausserordentlichen Sitzung zusammen, um zu berathen, wie Ersatz zu schaffen sei. Es wurde ohne Debatte der einstimmige Beschluss gefasst, keinen Antrag an den Verwaltungsrath wegen Neubesetzung dieses Amtes zu stellen, sondern die hervorragenden Verdienste des Hrn. Paul Singer für die dem Männerasyl in mehr denn 10jähriger opferfreudiger Thätigkeit geleisteten Dienste und den Asylverein im Allgemeinen dadurch anzuerkennen, dass sein Name im Vorstand weiter geführt und die Verwaltung des Männerasyls provisorisch von einem anderen Vorstandsmitglied geführt werde.“ Im Vorstand des Asylvereins befinden sich Männer aus allen Parteikreisen, die ausschliesslich den besseren Gesellschaftskreisen angehören. Hrn v. Puttkamer und seine Parteifreunde v. Hammerstein und Stöcker dürfte dieser Beschluss wenig angenehm sein.

Schweiz.

Auf einer Grossglockner Tour verunglückt sind der Markgraf Alfred Pallavicini und Herr v. Crommelin, der Sekretär der niederländischen Gesandtschaft in Wien. Nachrichten aus Linz in Tirol zufolge sind die beiden Touristen am 26. Juni aufgestiegen. Bis zum sogenannten Glocknergrat konnte ihre Spur verfolgt werden, von hier weiter ist jede Spur verwischt. Man nimmt an, dass sie auf den glatten, mit Neuschnee bedeckten Boden ausgeglitten und in einen Abgrund gerathen sind. Beide Vermisste sind in Wien sehr bekannte Persönlichkeiten, die früher schon starke touristische Leistungen vollbracht hatten. Die beiden Führer, die sie begleiteten, werden gleichfalls vermisst.

Im Bahnhofe Olten fahren vom 1. Juni an diesen Sommer und Herbst hindurch regelmässig nicht weniger als 128 Eisenbahnzüge ein und aus, wovon 40 auf die Linie Basel, 24 auf die Linie Bern, 31 auf die Linie Aarau-Zürich, 15 auf die Linie Solothurn-Biel, 18 auf die Linie Luzern entfallen.

Oesterreich-Ungarn.

Die Feier der Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmal in Prag, das vom deutschen Handwerksverein in dessen Vereinsgarten aufgestellt worden ist, ist von der Polizei aus Rücksicht für die öffentliche Ruhe und Ordnung verboten worden. Sehr bezeichnend für die Umstände in Prag!

Serbien.

Serbien hat nach den jetzt veröffentlichten offiziellen Zusammenstellungen im letzten Krieg gegen Bulgarien die nachfolgenden Verluste gelitten: Gefallen sind 14 Offiziere, 61 Unteroffiziere 669 Soldaten. Verwundet wurden 97 Offiziere, 418 Unteroffiziere und 4055 Soldaten. Der Gesamtverlust betrug also 6957 Mann.

Bulgarien.

Fürst Alexander von Bulgarien ist nach England gereist, um über die Stimmung und Haltung der britischen Regierung in Bezug auf Russland sich zu orientiren.

Griechenland.

Die Königin von Griechenland hat mit ihren beiden Töchtern und dem Prinzen Andreas von Athen auf einer griechischen Yacht über Odessa eine Reise nach St. Petersburg angetreten. Bis zu den Dardaellen wurden die Reisenden von dem russischen Kriegsschiff „Donskier“ geleitet. Auch der König ist deuselben bereits nachgereist.

Frankreich.

Das Budget der Stadt Paris weist für das Jahr 1887 folgende Zahlen auf. Die Ausgaben sind auf 302,310,667 Frs. angeschlagen, wovon 45,594,800 ausserordentliche Ausgaben. Um letztere zu decken, sollen 40 Mill. den neuen Anleihen von 250 Mill. entnommen werden. Hierbei mag bemerkt werden, dass sich das Vermögen der Stadt Paris auf 4 Milliarden 769 Millionen und 895,608 Frs. beläuft. Hiervon kommen 1,616,895,608 Frs. auf städtische Gebäude, Liegenschaften und bewegliches Eigenthum (Geld, Bücher- und sonstige Sammlungen, Hausrath etc.) drei Milliarden auf die Strassen und Plätze, 153 Mill. auf den Authel der Stadt an den Gasanstalten, Wasserleitungen und Sielen. Dagegen soll, nach französischen Angaben, der Besitz der Stadt Wien nur 107 1/2 Mill. Frs., derjenige Frankfurts 86 Mill. Frs. betragen.

Die Arbeiter- und Unternehmer-Syndikate haben sich mit einer Eingabe an den Stadtrath gewandt, worin sie in Rücksicht auf die seit 4 Jahren herrschende Krisis Förderung des Stadtbahnbaues verlangen. Der Stadtrath beschloss: „Alle Baustoffe müssen französisch, von den zu beschäftigenden Arbeitern darf höchstens ein Zehntel Ausländer sein; in den Verwaltungsrath wählen die Arbeiter drei Vertreter; ihre Pensionskasse verwalten sie selbst; wenn das Aktienka-

pital über 6 Prozent trägt, so gehört ein Zehntel des Ueberflusses den Arbeitern; billige Arbeiterzüge werden eingerichtet.

— Im Bergwerk von Ronchamp (Departement Haute-Saône) haben am 24. Juni schlagende Wetter stattgefunden, und wurden von 27 Arbeitern einer lebend, 15 todt herausgezogen. Die übrigen sind ebenfalls als todt zu betrachten.

— Ein neues Militär-Kasino in Paris ist am Donnerstag eröffnet worden und dazu auf besondere Einladung des französischen Kriegsministers Boulanger auch der deutsche Botschafter Graf Münster erschienen. Die deutschen Militär-Attachés wurden sofort vom Kriegsminister als ständige Mitglieder des Casinos ex officio eingeschrieben. Man sieht also, dass bezüglich des Chauvinismus gegen Deutschland die französischen Militärbehörden eine rühmliche Ausnahme machen.

— Der französische Generalresident Cambou in Tunis soll in Folge eines Konflikts mit der dortigen obersten Militärbehörde wegen einer an der Grenze von Tripolis unternommenen Besitzergreifung abberufen und dafür, wie es heisst, Botschafter in Konstantinopel werden. Als Nachfolger in Tunis wird bereits Patenôtre genannt.

— In Paris brachen bei dem Geldwechsler Marcel Diebe ein, welche zu einer englischen Bande gehören sollen, und erbeuteten 130,000 Frs. in baarem Geld.

Spanien.

— Aus Anlass der Geburt des spanischen Königs Alfons XIII. ist eine Amnestie für gemeine Verbrechen erlassen worden. Politische und Militärvergehen sind ausgeschlossen. Was werden die amnestirten Spitzbuben für loyale Unterthanen werden!

Russland.

— Im Alter von 114 Jahren verschied in St. Petersburg eine Dame, die eine Zeitgenossin der Kaiserin Katharina und unter dem Kaiser Paul I. Hofrätin gewesen ist, Frau Goruli. Unter den Leidtragenden, bei der Beerdigung, befand sich eine Schwester der Verstorbenen, ebenfalls eine Zeitgenossin der Kaiserin Katharina. Dieselbe ist bereits 113 Jahre alt, dabei aber noch so rüstig, dass sie dem Sarge zu Fuss folgen konnte.

Nordamerika.

— Gegen Most, der sich im Gefängnis sehr ruhig verhalten soll, besteht die Absicht, nach Ablauf seines Jahres wieder einen neuen Prozess einzuleiten und so fort, so dass derselbe die Freiheit nicht mehr würde genießen können. Ob dieses Vorhaben zur Ausführung gelangen wird, ist freilich die Frage.

— Die Einweihung der Riesenstatue der „Freiheit“, die vor der Einfahrt in den Hafen von Newyork aufgestellt worden ist, soll am 3. September stattfinden.

— Eine Hiobspost kommt aus Philadelphia. Der Kassirer der Chesapeake and Delaware Canal Company ist geflohen und hat ein Schriftstück hinterlassen, in welchem er bekennt, dass er sich einer Ueber-Ausgabe von Bonds im Betrag von 615,000 Dollars schuldig gemacht habe. Die Company erklärt, dass sie nicht in der Lage sei, diese Bonds einzulösen oder für dieselben Zinsen zu zahlen.

Canada.

— Auf der canadischen Pacific-Eisenbahn ist am 28. Juni der erste durchgehende Zug von Montreal nach Vancouver abgelassen worden.

Mexico.

— In Mexico ist die Idee einer grossen Amerikanischen Ausstellung angeregt worden, zur vierten Säcularfeier der Landung des Columbus in Amerika.

Argentinien.

Dem „Argent. Wochbl.“ entnehmen wir: — Die Andinische Eisenbahnlinie, wirt von Jahr zu Jahr grössere Erträge ab. In den Jahren 1876 bis 1878, als der Betrieb nur noch auf einer kurzen Strecke stattfand, betrug der Reinertrag blos 53—81 \$ m/n per Kilometer, 1879 schon 115 und, nachdem nun die Linie bis Mendoza und San Juan vollendet ist, ergab sich im verflossenen Jahre bereits eine Reineinnahme von 672 \$ m/n per Kilometer.

— Im verflossenen Monat Juni sind 1839 Reisende erster und zweiter Klasse und 6234 Zwischendeckspassagiere hier angelangt. Von diesen befanden sich 3636 auf überseeischen Dampfern; die Uebrigen kamen von Montevideo. Erstere 3636 Einwanderer vertheilen sich auf die Nationalitäten wie folgt:

Italiener 2347, Spanier 457, Franzosen und Basken 250, Engländer 121, Schweizer 105, Oesterreicher 98, Deutsche 86, Belgier 24 etc.

— Aus New-York kommt die Nachricht, dass unter der Protektion des früheren Gouverneurs und Präsidentschaftskandidaten Tilden sich eine Gesellschaft gebildet habe, zum Zwecke in Argentinien grössere Unternehmungen, namentlich Eisenbahnbauten, zur Ausführung zu bringen. Das Gesellschaftskapital betrage 25 Mill. Dollars. Nächstens werde die Vertretung dieser Gesellschaft in Buenos Ayres eintreffen.

Wenn diese Nachricht sich nur bestätigt und kein Humbug dahinter steckt.

Auch ein englisches Bankhaus Baring Brothers in London macht der Regierung Vorschläge zur Erbauung von 1400 Kilometer Eisenbahnen in der Provinz Buenos-Aires.

— Ein Kompetenzkonflikt hat sich zwischen dem Erzbischof Aneiros und dem Cultusminister Dr. Wilde erhoben. Ersterer entsetzte den Pfarrer der Kirchengemeinde San Christobal seines Amtes, weil er sich unsittliche Handlungen habe zu Schulden kommen lassen. Der Gemassregelte bestritt dem Erzbischof das Recht, ohne Zustimmung der Staatsbehörden eine Amtsentsetzung vorzunehmen, und wandte sich an den obersten Gerichtshof. Nun musste auch der Cultusmi-

nister interveniren und sprach sich zu Ungunsten des erzbischöflichen Vorgehens aus. Der oberste Gerichtshof lässt zunächst die Streitfrage durch den Generalprokurator begutachten.

— Der Nationalsenat bewilligte 80,000 \$ m/n zur Errichtung einer Einwandererherberge in Bahia Blanca.

— Während des ersten Semesters des laufenden Jahres haben auf allen Kirchhöfen der Hauptstadt 4708 Begräbnisse stattgefunden, etwa 200 mehr als im Vorjahre. Nach den Nationalitäten vertheilen sich dieselben wie folgt:

3155 Argentinier, 703 Italiener, 282 Spanier, 170 Franzosen und 398 Angehörige anderer Länder.

Nach den Monaten entfallen 883 Sterbefälle auf Januar, 685 auf Februar, 690 auf März, 730 auf April, 889 auf Mai und 831 auf Juni; nach den Geschlechtern entfallen 1476 auf Männer, 767 auf Frauen, 1313 auf Knaben und 1092 auf Mädchen.

— Der Kriegsminister hat den Voranschlag der Ausgaben pro 1887 festgestellt. Demnach würden sich dieselben auf 6,930,938 \$ m/n belaufen. Davon entfallen auf den Generalstab 1,221,452 und auf den Divisionsstab 254,852 \$ m/n. Die Armee selbst kostet nur wenig mehr als der Generalstab, nämlich 1,649,472 \$ m/n. Die Verpflegung der Truppen nimmt 1,525,672 \$ und die Bekleidung 432,000 \$ m/n in Anspruch. Stark belastet ist das Budget durch die Pensionen an Invalide und Pensionsberechtigte, nämlich mit 791,274 \$ m/n.

— Die Sempachfeier wurde von den Schweizervereinen hiesiger Stadt würdig begangen. Im Schweizerclub fanden sich Abends zu einem vom Clubwirth, Herrn Trüb, servirten Lausch, der nichts zu wünschen übrig liess, eine grössere Zahl Festfeiernde zusammen. Präsident Ruska hielt eine kernige Ansprache, worauf Herr Bertoni, kürzlich aus den Missionen zurückgekehrt, in längerer französischer Rede die Bestrebungen der Schlacht bei Sempach mit Nutzanwendung auf die Bedeutung der Gegenwart, vor Augen führte. In deutscher Sprache hob Schreiber dieses hervor, dass erstmals in der Schweizergeschichte bei Sempach die Volkskraft über stehende Truppen, der damaligen ersten Waffe, der Cavallerie, den Sieg davon getragen und dem Fussvolk seine nachherige grosse Bedeutung gegeben habe. Von der Artillerie später in den Hintergrund gedrängt, ist die Infanterie in unserer Zeit wieder zu erhöhter Geltung gelangt, weil die vervollkommenen Schiesswaffen grosse Uebung erheischen und der Schweizer darin sich auszeichnet. Dazu aber ist erforderlich, dass das Volk nicht in Verwechlichung verfällt. Die Volkskraft zu erhalten, dazu trägt das Turnen wesentlich bei. Es gereicht daher den Schweizern zur Ehre, dass sie auch auf der andern Erdhälfte die edle Schiesskunst und das Turnen üben.

Noch sprachen Oltramare, Tannaz und einige Andere über die Bedeutung der Feier.

Ein Quartett, gebildet aus Clubmitgliedern, trug unter Pianobegleitung einige Lieder vor; dann erfreute in später Stunde der Männerchor die Gesellschaft durch einen kurzen Besuch und wurde man durch das „Sempachlied“ und „Von ferne sei herzlich gegrüsst“ in patriotische Stimmung versetzt. Zwischen hinein wurde wie man sich leicht denken kann, tapfer poculirt und dem Champagner alle Ehre angethan. Lange nach Mitternacht trennte man sich. Einige besuchten noch die „Union Suisse“, woselbst Herr Perrusset einen gediegenen Vortrag gehalten hatte. Ein Tänzchen und allgemeine Gemüthlichkeit beschloss in der „Union Suisse“ die Feier.

Auch in Rosario hatten sich die Schweizer unter Haberstick's Führung zu einer Sempachfeier zusammengefunden. Es wurde musizirt, gesungen und deklamirt und nach Mitternacht den anwesenden Damen zu Liebe, auch noch, jedoch nur bis zwei Uhr getanzt. Alles nahm einen erfreulichen Verlauf.

Die Schweizer in Esperanza wollten selbstverständlich bei einem solchen Anlasse nicht zurückbleiben. Die Theilnehmer an der Erinnerungsfeier zogen 200 Mann stark am Abend unter den Klängen der Musik und mit vorangetragenen Lampions über den Platz nach dem Hotel Ronchetti, woselbst der Festact stattfand.

— In Quilmes duellirten sich letzten Sonntag die Herren Franzoni, italienischer Konsul, und Bono, gewesener Arzt des italienischen Spitals, eines geringfügigen Wortwechsels wegen. Ersterer wurde am Kopfe verletzt, jedoch nicht gefährlich.

Das „fabula docet“ der Ereignisse in der bayerischen Königsfamilie.

(Dem „Gruss aus der Heimath“ entnommen.)

Nachdem auch unser Blatt gleich den andern Blättern der Schweiz dem menschlichen Mitgefühl Rechnung getragen, welches durch den Tod des Königs von Bayern überall geweckt werden musste, ist es jetzt vielleicht aber an der Zeit, die Moral dieser tragischen Geschichte zu ziehen. Und diese Moral kann kein anderes Fazit in sich schliessen, als die erneute logische Kräftigung des republikanischen Gedankens gegenüber dem monarchischen Prinzip. Letzteres nennt sich bekanntlich ein Gottesgnadenherrscherthum. Wie gänzlich zerbröckelt erscheint jedoch ein solches Gottesgnadenfundament da, wo seit vielen Jahren der Wahnsinn die Herrscherfamilie heimsucht, das fürchterlichste Menschenloos, das doch kein Vernünftiger als Gottes Guade wird hinstellen wollen! Und dennoch musste ein ganzes Land, gleich wie in jenem Jahrhundert des altrömischen Cäsarenwahnsinns, einem derartigen unnachteten Herrscher unter-

than sein, und jetzt, da er sich selbst beseitigt hat, wird abermals wenigstens nominell ein Geisteskranker, den seine Hüter gefangen halten müssen, nur um des monarchischen Prinzips Willen, als König desselben Landes betrachtet. Ist denn ein ganzes grosses Volk nichts? Wäre es denn so gänzlich ausser aller Vernunft, wenn heute einer der tüchtigsten Stämme der deutschen Nation es ausspräche: Wir wollen uns mit der Frage beschäftigen, ob eine Regentenfamilie, in welcher die Geisteskrankheit erblich zu sein scheint, auf die Dauer die Geschicke des Landes leiten soll. Diess wäre doch das Natürlichste von der Welt. Aber eben dieses Natürlichste ist ausgeschlossen; die blosse Erörterung dieser Frage in einer deutschen Zeitung wäre Hochverrath. Daraus ergibt sich mit Evidenz, dass das monarchische Prinzip in seinem tiefsten Wesen ein ungesundes ist. Wenn ausnahmsweise ein tüchtiger Herrscher geschlecht, wie das Haus Hohenzollern, dem Lande zu Ruhm und Grösse verhilft, so mag man diess immerhin als ein Glück ansehen, als einen Sonnenblick; aber auch hier liegt ja für die spätere Zukunft keine Garantie vor. Es bleibt bestehen der Unsinn, dass die Schicksale eines ganzen Volkes auf einem einzelnen Manne ruhen sollen, der mehr oder weniger gut beschaffen sein kann, vielleicht musikalisch veranlagt, — Warum ist er nicht Operndirektor geworden? — vielleicht als Dichter begabt, — warum ist er nicht Schriftsteller geworden? — vielleicht aber auch so beschaffen, dass er sich und Andere nur in's Unglück stürzen kann. Und gegen die Jahre lang dauernde Miswirthschaft eines Solchen hat die monarchische Verfassung kein Mittel! Wir wissen, dass auch Republiken irren können; aber es bleibt dann wenigstens dem souveränen Volke das Bewusstsein, selbst der Schmiess seines Glückes oder seines Unglückes gewesen zu sein, und indem die Vielheit des Volkes ihr Geschick voll und ganz in ihren Händen trägt, wird sie auch jederzeit Alles einsetzen, einen Irrthum zu beseitigen und zum Rechten zu sehen. Das ist das *fabula docet* der Regententragodie von Bayern, die wir menschlich zwar bedauern, in der wir jedoch die grösste Niederlage erkennen, welche das monarchische Prinzip in unserem Jahrhundert erfahren hat.

Notizen.

S. Paulo. Für das neugeschaffene Amt eines Inspector de terras e colonisação der Provinz S. Paulo ist Hr. Dr. Frederico José Cardoso de Araujo Abanches ernannt worden.

— Die Associação Promotora da Imnuigração hat ihr Comptoir Rua do Carmo N. 1.

— Gestern Vormittag hat die Eröffnung des neuen „Collegio Azevedo Soares“, in Rua do Monsenhor Andrade 38, stattgefunden. Dasselbe wird von Hr. Joaquim José de Azevedo Soares dirigirt. Leider waren wir nicht in der Lage, der freundlichen Einladung zu dieser Feier, mit der wir beehrt wurden, folgen zu können.

— Bis zum vergangenen Montag hatten sich auf der hiesigen Polizei 1530 männliche und weibliche Dienstboten angemeldet. Die Frist für die Anmeldungen ist bis zum 10. d. Monats verlängert worden.

— Freitag den 6. d. Vormittag 10¹/₂ Uhr, wird das ehrwürdige Bauwerk auf dem Largo do Collegio, welches für die Thesouraria bestimmt war, durch Hr. Roberto Tavares auf Abbruch öffentlich versteigert. Reflektanten verweisen wir auf die nähere Annonce in den hiesigen Tagesblättern.

— Am Sonnabend fand die Versteigerung der dem Herrn Commandador Joaquim Fernandes Continho Sobrinho gehörigen Häuser statt, woselbst sich auch drei in der Rua S. José, Ns. 80, 82 und 84, und eins in Rua S. Bento 59 befinden: Dieselben sind zu billigen Preisen: 3:401\$, 5:103\$, 5:101\$ und 85:701\$ für die Firma Nothmann & Co. ersteigert worden, welche an Stelle der alten Häuser ein grosses elegantes Gebäude errichten und das Geschäft bedeutend erweitern wird.

Almanach von São Paulo für 1887. Die HH. Jorge Seckler & Co. zeigen durch Circulare an, dass sie demnächst mit dem Druck ihres Almanachs für 1887 beginnen werden. Die im laufenden Jahre etwa vorgekommenen Geschäfts-, Firmen- und Lokal-Veränderungen, sowie sonstige für die neue Ausgabe bestimmten Nachrichten sind daher möglichst bald an die Herren Verleger einzusenden. Ueber die Wichtigkeit und den grossen Nutzen, den der Almanach für alle Handels- und Gewerbetreibende, sowie auch Landwirthe hat, dürften weitere Bemerkungen überflüssig sein und die Verlagsfirma hat durch ihre vielfachen Mühen und Opfer bei Ausführung des Unternehmens ein unzweifelhaftes Anrecht auf die Unterstützung und Förderung von Seiten des Publikums erworben.

Auf der **Santo Amaro-Bahn** hat vorgestern ein Unglück stattgefunden. Auf dem von Santo Amaro um 1 Uhr Mittags nach São Paulo fahrenden Zuge hatte der Conducteur Joaquim Guimarães das Einsammeln der Fahrbillets vorgenommen und diese dem Zugführer in dem letzten Wagen übergeben. Als er dann auf dem Laufbrette nach seinem Platze (im ersten Wagen hinter der Lokomotive) zurückkehren wollte, that er beim Uebergang vom zweiten zum ersten Wagen einen Fehltritt und stürzte zwischen durch auf die Schienen, wobei ihm die Räder über den Hals gingen und seinen Tod sofort herbeiführten. Der Unglückliche war 26 Jahre alt und verheirathet. Er ist ein Opfer der Unvorsichtigkeit geworden.

Auf der **Nordbahn** treten am 5. d. Mts. einige Abänderungen im Fahrplan ein. Der

Schnellzug geht ab von der Nordstation um 6.45, von Penha 6.55, von Lageado 7.21, Mogy das Cruzes 7.56, Guararema 8.32, Jacarehy 9.9, São José dos Campos 9.35, Caçapava 10.11, Tanbaté 10.44, Pindamonhangaba 11.12, Roseira 11.37, Guaratinguetá 12.2, Lorena 12.25, und kommt an in Cachoeira 12.46. Von dort hat derselbe Anschluss an den Abends in Rio eintreffenden Zug.

Ein gemischter Zug geht an der Nordstation ab Nachmittags 1.20, fällt an allen Stationen und kommt 6.30 in Caçapava an, wo er übernachtet. Morgens geht derselbe um 7.25 von Caçapava ab und trifft 11.30 in Cachoeira ein.

Der von Rio kommende Schnellzug geht Mittags 12. — von Cachoeira ab, von Lorena 12.22, Guaratinguetá 12.43, Roseiro 1.7, Pindamonhangaba 1.33, Tanbaté 1.59, Caçapava 2.34, S. José 3.10, Jacarehy 3.39, Guararema 4.12, Mogy das Cruzes 4.59, Lageado 5.35, Penha 6. — und kommt nach S. Paulo 6.10.

Von Cachoeira geht ein gemischter Zug ab 6.10 Morgens und kommt 11.5 in Caçapava an. Ein zweiter gemischter Zug geht Nachmittags 1.15 in Cachoeira ab und kommt 5.5 in Caçapava an. Von Caçapava geht Morgens 6.10 ein gemischter Zug ab, welcher 11.10 in S. Paulo eintrifft.

Das **brasil. Bürgerrecht** haben erworben der Oesterreicher Luiz Ruvald und die Deutschen Carlos Wutke, José Peter, José Becher und Luiz Recold.

Die **Telegraphenverbindung** zu Lande auf der ganzen Linie zwischen der Hauptstadt der Provinz Pará und den bras. Südprouvinzen soll am 15. d. M. eröffnet werden.

Piracicaba. Durch die Bemühungen unseres unermüdeten Freundes, Hr. Carlos Nehring in Piracicaba, ist eine würdige Vertretung dieses Municipiums auf der Südamerikanischen Ausstellung in Berlin zu Stande gekommen. Hr. Nehring selbst schickte eine statistische Tabelle mit Angabe der Bevölkerung, der Production, der Kunst und Industrie ein und lieferte ein annäherndes Bild von dem Reichthum des genannten Municipiums in dieser gesegneten Provinz. Dass diese rühmlichen Bemühungen unseres geschätzten Landsmannes auch bei seinen brasilianischen Mitbürgern nicht unbeachtet blieben, sondern die gebührende Würdigung gefunden haben, geht aus einem vom Sekretär der dortigen Munizipalkammer, Hr. Jeronymo José Lopes de Oliveira, uns zugegangenen Schreiben hervor, in welchem er uns den weiter unten folgenden Beschluss der Munizipalkammer in Piracicaba zur Veröffentlichung in unserem Blatte mittheilt und sich in der ehrensten Weise sowohl über Hr. Carlos Nehring wie über das dort so zahlreich vertretene deutsche Element ausspricht.

Auf Antrag des Vereaders Hrn. Moraes Barros nahm die Munizipalkammer in Piracicaba in ihrer Sitzung vom 1. August nach vorhergehender Diskussion mit Einstimmigkeit folgende Erklärung in ihr Sitzungsprotokoll auf: „Das Municipium von Piracicaba schuldet (fica devendo) Dankbarkeit dem Hrn. Carlos Nehring für die wichtigen Dienste, die er in Erfüllung dieser Kommission, (für Beschickung der Berliner Ausstellung), die ihm fast ausschliesslich zu verdanken ist, geleistet hat.“ Dieses Dankesvotum ist für diejenigen von denen es ausgeht, gewiss nicht minder ehrend, wie für den würdigen Bürger an den es gerichtet ist.

In Municipium Piracicaba wohnen viele Deutsche beisammen, die sich alle in wohlhabenden und glücklichen Verhältnissen befinden, und sich zum Theil mit der Landwirthschaft, theils mit der Industrie beschäftigen. Dass unsere Landsleute aber bei ihren brasilianischen Mitbürgern in Ehren und Ansehen stehen, geht aus obigem Beschluss der Munizipalkammer hervor, und auch der geannte Hr. Secretär der Kammer in seiner freundlichen Zuschrift an uns spricht von den Ausländern als dem „einzigen Element, welches in nicht ferner Zukunft im Stande und berufen sein wird, das Land zu retten.“ Wo sind da die „graves inconvenientes“, die der Herr Ackerbauminister Antonio Prado in der Ansiedelung einer grösseren Anzahl Deutscher auf einem Punkte erblickt? Würde der Herr Minister doch die deutschen Centren in Brasilien sich erst einmal genauer ansehen, er würde sich überzeugen können, dass die Deutschen im Verhältniss zu ihrer Zahl weit mehr zur Blüthe und Entwicklung Brasiliens beitragen als die Brasilianer selbst, und wenn man ihnen ihren Glauben und ihre deutsche Sprache und Sitte nicht anfechtet, werden sie ihr neues Vaterland auch ebenso zu lieben und für dasselbe Opfer zu bringen im Stande sein.

Die in **Campinas** errichtete Agentur der **Banco Commercial** hat ihre Operationen begonnen.

Die **Companhia Paulista** hatte im ersten Halbjahre 1886 eine Einnahme von 1.064:398\$960, und eine Ausgabe von 401:002\$610, was einen Ueberschuss von 573:396\$350 ergibt. Auf den Monat Juni kommt eine Einnahme von 132:295\$690 und eine Ausgabe von 70:007\$170.

Pirapora-Fest. Auf dem hinter Sauto Amaro gelegenen, Hrn. Amaro Grande gehörigen Sitio „Guavirutuba“ finden am 5. und 6. d. grosse Festlichkeiten zu Ehren des „Bom Jesus de Pirapora“ statt. Die Santo Amaro-Bahn lässt deshalb an den beiden Tagen Extrazüge zwischen hier und Santo Amaro verkehren. Dieselben gehen ab: Am 5. d.: Von Rua São Joaquim um 8, 10, 12, 1, 2, 3, 4 und 5 Uhr. Von S. Amaro um 6.35, 10.15, 11.15, 1.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15 und 6.15.

Am 6. d. von S. Joaquim um 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr. Von Santo Amaro 9.15, 10.15, 11.15, 12.15, 1.15, 2.15, 3.15, 4.15, 5.15, 6.15 und 7.15.

In **Santo Amaro** ist der Teufel los, oder wenigstens alle bösen Geister, und zwar — wer sollte so etwas für möglich halten? — im Hause des Hrn. Vigario selbst! Es werden von dort wirklich haarsträubende Dinge berichtet. Eine Menge Personen, darunter sehr ernste und angesehene, bejahrte Männer haben versucht, dem Spuck auf den Grund zu kommen, sind aber dabei mit Entsetzen erfüllt worden und schwören Stein und Bein, dass sie nie wieder versuchen werden, in die Geheimnisse jenes Spucks einzudringen. Die Sache macht seit einigen Wochen viel von sich zu reden, zahlreiche Carawanen Neugieriger sind schon von der Umgegend und sogar von S. Paulo nach Santo Amaro gereist, um den Spuck zu ergründen, und die Geschichte hat bereits ihren Weg in die Presse gefunden. Vom Sonntag auf Montag haben sich eine Anzahl junger Leute aus S. Paulo in dem bezaubernden Hause einschliessen lassen und die Geister aufgefordert zu erscheinen, aber vielleicht waren die Leute zu gottlos, oder auch zu fromm, die Gespenster liessen sich nicht sehen, sondern begnügten sich, kleine Steinchen auf's Dach und an die Thüre zu werfen, während der erwartete Möbelanz unterblieb. Trotzdem ist aber ganz S. Amaro von der wirklichen Existenz der unseligen Geister im Hause des Hrn. Vigario überzeugt. Und wer wollte auch noch daran zweifeln, wenn dies der geistliche Herr selbst behauptet?

Todesfälle. In Rio Claro ist plötzlich Frau Barbara Müller gestorben; in Santos Hr. Agostinho Wedekind und Hr. Henrique Emmerich.

Die Jury in **Pindamonhangaba** hat die Verbrecher José Antonio Rodrigues und José de Souza Reis Junior, ersterer wegen Bigamie und letzterer wegen schwerer Körperverletzung angeklagt, freigesprochen.

Von der **nach Jahú** führenden Zweigbahn wird die Strecke zwischen Brotas und Dons Corregos am 29. oder 30. dem Verkehr übergeben werden.

Von **Serra Negra** berichtet man, dass einige dorthin gekommene Jesuiten-Missionäre binnen wenigen Tagen die ganze Bevölkerung ans Rand und Band gebracht haben. Durch ihre Predigt und Wirksamkeit im Beichtstuhl ist es dahin gekommen, dass verschiedene Personen in einem Anfall von Wahnsinn sich öffentlich geisseln, auf den Knien in den Strassen herumrutschen und ein widerwärtiges Schauspiel anführen. Hunderte vertreiben sich den Tag damit, dass sie den Missionären nachlaufen, ihre Predigten hören und dann zu Hause total erschöpft sich mit dem Gesicht auf den Boden werfen, zu jeder ernsten Arbeit und sogar für ihren alltäglichen gewohnten Beruf ganz unfähig geworden sind.

Sollte es nicht Pflicht der geistlichen und weltlichen Behörden sein, solchen Tollheiten vorzubeugen?

In **Amparo**, auf der Fazenda des Hrn. Tristão da Silveira Campos, ist dieser Tage eine Aipim-Wurzel geerntet worden, die nicht weniger als 2 Meter Länge und 35 Centimeter Stärke aufweist.

(Der Aipim ist bekanntlich eine Art Mandioca, aber sehr geeignet, die Kartoffel zu ersetzen, und gibt ein ganz vortreffliches Nahrungsmittel für Menschen und Thiere.)

In **Penha do Rio do Peixe**, auf der Fazenda des Major Jacintho Cintra ermordete der Feitor den Administrador der Fazenda und eine Sklavin, worauf er entflohen.

Die Ursache wird nicht angegeben, ist aber vielleicht zu errathen.

Die **Banco Mercantil de Santos** ergab bei dem am 30. d. J. erfolgten Jahresabschluss, wie aus dem betreffenden Relatorio ersichtlich, einen Gewinn von 154:778\$098. Die ertheilte 24. und 25. Dividende betrug 100 Contos. Der Reservefond der Bank beträgt 500 Contos, wovon 375 Contos als eigentlicher Reservefond und 125 Contos als Spezial-Reserve bezeichnet werden, welche beim letzten Rechnungsabschluss als Ueberschuss des Gewinns sich ergaben und jene Bestimmung erhielten.

Santos. Die Einnahme der Alfandega betrug im Monat Juli d. J. 779:193\$108. In der gleichen Periode des vorigen Jahres betrug dieselbe 556:542\$904, woraus sich eine Zunahme um 222:656\$204 ergibt.

Die 5prozentige Additionaltaxe ergab in der hiesigen Alfandega im Monat Juli 16:579\$583.

Mit dem Hamburger Dampfer „Urnay“ reisten folgende Passagiere ab: nach Hamburg Franz W. Bülow, Julius Bichler; nach Rio: Otto Weber, E. R. John.

Mit dem „Aymoré“ reiste nach Rio: Hermann Weinberg.

Brasilianische Justiz. Im Munizip Paralyba do Sul, Provinz Rio, wurden kürzlich 4 Sklaven jeder zu 300 Peitschenhieben verurtheilt; nachdem die Strafe vollzogen, waren zwei der Geprügelten tot.

Die Nachricht erregte in Rio Aufsehen und kam auch im Senat zur Sprache. Auf eine an den Rechtsrichter jener Comarca gerichtete Anfrage wurde die Thatsache vollständig bestätigt. Die Unglücklichen erhielten „immer nur 50 auf einmal aufgemessen, und sollen nicht absolut infolge der Prügel“ gestorben sein! Damit ist die Sache erledigt.

Die schweren Verbrecher, Räuber, Mörder, Staatskassendiebe etc. spricht man, mit sehr seltenen Ausnahmen, alle frei, und die unglücklichen Sklaven, die sich gegen ihre Henker auflehnen, prügelt man zu Tode, ohne dass auch nur ein Hahn darsach kräht.

Im Reichstag ist am Sonnabend von den Paulistaner Deputirten DDr. Cochrane, Rodrigo Silva, Delfino Cintra, Rodrigues Alves, Almeida Nogueira und Duarte de Azevedo folgende Emeuda zum Budget des Ackerbauministeriums eingereicht worden:

Art. 1. Die Regierung ist autorisirt, die Quais des Hafens von Santos nach den Voranschlägen und Plänen des Ingenieurs Domingos Sergio de Saboia e Silva zu erbauen, und hierzu die nöthigen Kreditoperationen im Betrag v. 5.290.373\$350 auszuführen.

Art. 2. Zur Bestreitung dieser Ausgaben erhebt die Regierung im Hafen von Santos, ausser dem durch Gesetz vom 31. Oct. 1879 festgesetzten Taxen, weitere 50 Prozent Additionalzoll, zur speziellen Verwendung für obige Schuld (Zinsen und Amortisation), und ferner einen Real per Kilo der ein- oder ausgehenden Fracht.

Art. 3. Während des Baues der Quais werden die Taxen für Benutzung der vorhandenen Ladungsbrücken, welche von der Regierung abgelöst (desapropriados) werden, in einer Weise berechnet, dass sie den Zinsen des bei der Verwaltung und Ausführung der Bauten jährlich verausgabten Kapitals entsprechen, und erhöhen sich gradweise in ihrem Betrage bis zu dem festgesetzten Maximum.

Art. 4. Die Erhebung der Additionaltaxe hört auf, sobald das Kapital amortisirt ist.

Rio de Janeiro. Das von der Kammer in dritter Diskussion gezeichnete Budget des „Ministerio do Imperio“ für 1886—87 besteht in folgenden Posten:

| Kaiserliche Familie. | |
|---|--------------|
| Dotation des Kaisers | 800:000\$000 |
| „ der Kaiserin | 96:000\$000 |
| „ Kronprinzessin | 150:000\$000 |
| des Prinzen v. Grão Pará | 8:000\$000 |
| „ Prinzen Luiz | 6:000\$000 |
| „ Prinzen Antonio | 6:000\$000 |
| „ Herzogs von Sachsen | 75:000\$000 |
| „ Prinzen Pedro | 6:000\$000 |
| „ Prinzen Augusto | 6:000\$000 |
| Kaiserliches Cabinet | 1:900\$000 |
| Oeffentlicher Unterricht. | |
| Docirendes Personal der Rechtsfakultäten | 272:895\$000 |
| Sekretariate und Bibliotheken der Rechtsfakultäten | 44:755\$000 |
| Docir. Personal der Medizin. Fakult. | 406:000\$000 |
| Sekretariate, Bibliotheken und Laboratorien der Medizin. Fakultäten | 378:920\$000 |
| Lehrpersonal der Polytech. Schule | 204:300\$000 |
| Sekretariat und Kabinete der Polytechnischen Schule | 78:632\$000 |
| Minen-Schule in Ouro Preto | 84:800\$000 |
| Inspektorat des Primär- u. Secundär-Unterrichts des Munizipal-Cörte, Personal und Material des Primär-Unterrichts | 560:180\$000 |
| Personal und Material des Internats D. Pedro II. | 214:980\$000 |
| Dito des Externats D. Pedro II. | 145:929\$000 |
| Normal-Schule | 67:500\$000 |
| Akademie der Schönen Künste | 102:520\$000 |
| Institut für blinde Knaben | 75:168\$000 |
| „ „ Taubstumme | 61:865\$000 |
| „ „ verwahrloste Kinder | 116:580\$000 |
| Educandos do Pará | 2:000\$000 |
| Verschiedenes. | |
| Senatoren-Subsidien | 540:000\$000 |
| Senatssekretariat | 176:240\$000 |
| Deputirten-Kammer | 750:000\$000 |
| Kammer-Sekretariat | 150:480\$000 |
| Reisekosten der Deputirten | 45:000\$000 |
| Staatsrath | 48:600\$000 |
| Staats-Sekretariat | 187:048\$000 |
| Provincial-Präsidenturen | 274:703\$333 |
| Oeffentlicher Kultus | 798:000\$000 |
| Bischöfliche Seminarium | 110:250\$000 |
| Kaiserliches Observatorium | 63:300\$000 |
| Oeffentliches Archiv | 25:980\$000 |
| National-Bibliothek | 75:000\$000 |
| Historisches Institut | 9:000\$000 |
| Kaiserl. Medizinal-Akademie | 3:000\$000 |
| Lycen de Artes e Officios | 70:000\$000 |
| Gesundheits-Inspektion der Häfen | 163:750\$000 |
| Lazarethe | 4:522\$500 |
| Lazarus-Hospital | 2:000\$000 |
| Oeffentl. Unterstützungen | 100:000\$000 |
| Reinigung der Strassen und Praias | 627:986\$664 |
| Besprengung der Strassen | 163:200\$000 |
| Verbesserung des sanitären Zustandes | 231:710\$000 |
| Bauten | 300:000\$000 |
| Eventuelles | 35:000\$000 |

— Vor einigen Tagen wurde auf der Alfandega ein von Fuão Almeida despachirtes Piano mit Beschlag belegt, da dasselbe Contrabande enthalten sollte. Bei der Untersuchung fanden sich auch richtig 60 Dutzend Glacehandschuhe im Kasten desselben,

— Die Mannschaften der Kriegsschiffe und der überhaupt zur Marine gehörenden Truppenkörper haben im verflossenen Monat für 14:514\$220 Brod erhalten!

— Infolge der Krankheit des Barão de Cote-gipe ist die Präsidentschaft des Ministeriums von Hrn. Conselheiro Joaquim Delfino und die Leitung der Geschäfte des Ministerium des Auswärtigen von Hrn. Cons. Belizario intermistisch übernommen worden.

— Wie „Diario de Noticias“ erfährt, beabsichtigt der Finanzminister den Kammer neue Steuern auf Aktien von Eisenbahnen, Banken und sonstigen öffentlichen Gesellschaften in Vorschlag zu bringen, um mit deren Erträgnissen die Bauten der Praça do Commercio in Rio zu vollenden. Sonderbare Idee!

— In Rio starb der kaiserl. Kammerarzt und Lente der Medizinschule, Dr. Antonio Teixeira da Rocha, Barão de Maceió.

— Am Sonnabend sind auf der kaiserl. Werft zwei neue Kanonenboote, „Camocim“ und „Carrioca“, vom Stapel gelassen worden.

„Corriere d'Italia“, Nr. 2 ist uns zugegangen. Das Blatt ist sehr reichhaltig und im Allgemeinen auch typographisch gut ausgestattet, nur finden wir die auf der Titelseite befindliche Illustration, die eine grosse militärische Parade bei Eröffnung des 16. Parlaments darstellen soll, unter *aller Kanone* gedruckt.

In **Bagé** (Rio Grande do Sul) gelang es dem wegen Mordversuchs im Gefängnis befindlichen Fourrier des 12. Inf.-Bataillons, Antonio Joaquim Rodrigues de Almeida, die Wächter zu täuschen und aus der Kaserne zu entfliehen. Vermuthlich von Eifersucht getrieben, wandte er sich nach dem Hause seiner Geliebten und streckte dieselbe ohne Weiteres mit einem Dolchstiche tödt nieder. Das einjährige Kind derselben, dessen Vater er war, wollte er ebenfalls umbringen und hatte ihm bereits einen tiefen Schmitt längs des Rückens versetzt, doch gelang es einer andern im Hause befindliche Frauensperson, dem Wütherich das unschuldige Geschöpf zu entreissen und in ein anderes Zimmer zu bringen. Dann begab sich der Mörder wieder nach der Kaserne und that als ob gar nichts vorgefallen sei.

Vermischtes.

Enthüllung der Mumie König Ramses' II. Aus Kairo wird der „Münchener Allg. Ztg.“ geschrieben: „Angeblich auf Wunsch des Vice-Königs Mohammed Tewfik Pascha fand am 1. Juni die Enthüllung und Aufwicklung der Mumie König Ramses' II. durch Professor G. Maspero, den Direktor des Bulaker Museums, statt. Zweiunddreissig Jahrhunderte sind vergangen, seitdem der Körper des königlichen Eroberers zum letzten Male unverhüllt gesehen wurde. Mit nicht geringer Spannung muss Professor Maspero an die Aufwicklung der Leinen- und Mousselin-Bandagen gegangen sein, welche seit der Zeit, als die Mumie Ramses' auf Befehl König Pinotems I., eines Enkels König Sa-Amen Herhors (um 1100 v. Chr.), des Gründers der XXI. Dynastie, mit einem neuen Totdenkleide versehen wurde, unberührt geblieben war. Der Sarg, mit dem schön geschlitzten Deckel in Gestalt des Osiris, des Herrn der Unterwelt, gehört mit seinem Inhalt dem grossen Funde an, welcher im Juli 1881 nicht weniger als dreihundert Mumien an den Tag brachte, unter welchen sich die berühmtesten Pharaonen des neuen Reiches fast vollständig vertreten fanden. Ra-Userma Sotep-en-ra Ramessu Miamün — dies der volle Name Ramses' II. — hat über 67 Jahre regiert. Es ist auch die Mumie eines Greises, welche in ganz wunderbarer Erhaltung am 1. Juni nach Jahrtausenden wieder an das Tageslicht kam. Ein Büschel schlichter, weisser Haare über dem Ohre, von denen ein Theil an fünf Centimeter lang in einer aufstrebenden Locke vereinigt ist, zeigt den alten Mann an. Aber im Uebrigen wird man sich der Verwunderung nicht entziehen können, dass das Gesicht im Vergleiche zu der wenige Schritte vom Sarge Ramses' II. aufgestellten Mumie König Pinotem II., aus der XXI. Dynastie, so viel besser, kraftvoller, ich möchte fast sagen, jugendlicher erscheint. Auf einem hohen Körper (die Mumie misst an 1.80 Meter) sitzt ein grosser, äusserst charakteristischer Kopf, an welchem die mächtige Habichtsnase vor allem auffällt. Hochgesetzt steigt das Nasenbein im Bogen zu den schmalen, feinen Nasenflügeln herab. Grosse Augen, mit sehr nahe gestellten Augenwinkeln, ein selbst heute noch schwulstiger Mund mit laugen Lippen, aber vollkommen geschlossen, nicht eingefallen, mit wahrscheinlich noch gut erhaltenen Zähnen und ein breites, hohes, vom Munde senkrecht abfallendes Kinn geben dem Gesichte ebenso wie die zurückliegende schmale Stirn ein höchst bestimmtes Gepräge. Es ist dies ein unverkennbar ägyptischer Typus, dessen modernes, auffallend ähnliches Gegenstück ich in dem von Professor Schweinfurth gezeichneten Porträt eines koptischen Schreibers der grossen Oase gesehen. Merkwürdig lang ist der uoch von Leinenhüllen verdeckte Hals, die Schultern wie bei den heutigen Egyptern wagrecht ansladend, breite Brust, lange, starkknochige Hand, deren einzelne Phalangen sechs und fünf Centimeter messen. Eine Ueberraschung war Herru Maspero aufbewahrt, die ihn bei Eröffnung der zweiten Mumie erwartete. Diese bisher der Königin Ahmesnefer-ateri, der äthiopischen Gemahlin König Ahmes', des Eröffners der XVIII. Dynastie, beigelegte Mumie ist laut den Inschriften der am 1. Juni an dem Halse derselben gefundenen zwei vergoldeten Holztafelchen der Körper von Niemand geringerer als Ramses' III., dem Sesostris, Ramp-sinit der griechischen Schriftsteller. Also noch einer der berühmten Pharaonen mehr in der erlanchten Gesellschaft der *Salle des momies royales* des Bulaker Museums, dessen Sammlungen sich von Tag zu Tag mehren.“

Ausdauer der Pferde. Erstaunlich ist die Ausdauer der Pferde in der Entbehrung der Nahrungsmittel und des Wassers. Man hat nach der „Ackerbau-Ztg.“ Versuche angestellt, um zu erfahren, wie lange Pferde unter besonderen Umständen, z. B. in belagerten Festungen, ohne Futter würden leben können. Es hat sich hierbei herausgestellt, dass ein Pferd fünfundzwanzig Tage leben kann, wenn es nur das nöthige Wasser zum Saufen erhält, jedoch nur 5 Tage, wenn es feste Nahrung und kein Wasser erhält. Hat ein Pferd zehn Tage lang festes Futter und dazu ungenügend Wasser erhalten, so ist der Magen abgenutzt, und das Pferd verendet. Hierdurch ist klar erwiesen, dass regelmässiges und ausreichendes Verabreichen von Wasser durchaus nothwendig ist. Thatsache ist, dass ein Pferd,

dem man drei Tage das Wasser entzogen, in 3 Minuten gegen 80 Liter Wasser aussoff. Bekanntlich wird von den Pferdedressirern häufig den renitenten Pferden das Wasser entzogen, um sie gefügig zu machen.

Das Alter der Kühe zu erkennen. Niemand will — aus guten Gründen — eine alte Kuh kaufen. Das wissen die Viehhändler und sie wenden deshalb alle Kunstkniffe an, um die Thiere jünger erscheinen zu lassen. Bis zu fünf Jahren kann man sich nicht leicht täuschen, weil da noch der gleichmässige Wuchs der Stockzähne das jüngere Alter anzeigt, während später einzelne Zähne wegen des ungleichen Gebrauchs hervorstehen. Bis zu drei Jahren haben die Hörner der Kühe auf ihrer Oberfläche keine Vertiefungen. Im vierten Jahre aber erscheint an derselben ein vertiefter Ring, den man durch das Gesicht und Gefühl wahrnehmen kann. Im darauffolgenden Jahre bildet sich dann ein zweiter und so alle Jahre einer mehr, bis zum höchsten Alter. Diese Vertiefungen lassen sich immer entdecken, selbst wenn man sie nicht sieht, sobald man mit der Hand das Horn befühl. Die Viehhändler suchen deshalb die Ringe so viel als möglich zu vertilgen, indem sie die Hörner mit einem Stück Glas abschaben und dann mit einem Holze poliren. Ein erfahrener Käufer wird sich aber durch diesen Kunstkniff nicht täuschen lassen, denn ganz lassen sich die Vertiefungen doch nicht entfernen, und wenn man mit der Hand über die Hörner fährt, fühlt man nicht nur die Jahresringe, sondern kann sich auch überzeugen, dass deren Politur eine künstliche ist.

Das Gerinnen der Milch verhindert man durch Zutun eines Stückchen Zuckers (natürlich kann man mit Zucker versetzte Milch nicht buttern).

Eine allbekannte Tragödin verfügt über ein so tiefes Organ, dass man es leicht für ein männliches halten kann. Die Künstlerin begegnete seit einigen Wochen täglich, wenn sie ausging, einem alten blinden Bettler. Sie beschenkte ihn reichlich und sagte ihm dabei immer einige tröstende Worte, stets aber mit jener dunklen Stimme, die auf alles, nur auf keine Mädchenlippen schliessen lässt. Nachdem der arme Blinde nur mit einem aufrichtigen „Vergelt's Gott“ gedankt, glaubte er, endlich ein Uebriges thun zu müssen, und als die Tragödin ihm wieder ein Almosen reichte und dazu ihre schöne Baritonstimme erklingen liess, sagte der Blinde, vor Rührung übermannt: „Ich danke vieltausendmal, Herr Oberst.“

Uebertriebener Pflichteifer. Ein Soldat vom 129. Infanterieregiment in Danzig, der sich neulich selbst entleibte, hat vorher einen Brief an seinen Feldwebel gerichtet, der also lautet: „Geehrter Herr Feldwebel. Melde mich gehorsamt tot. Oekonomiehändler Rosemann.“

Gut gesagt. Ein amerikanischer Richter musste einst in einem Wirthshause übernachten, welches mit Reisenden angefüllt war und unterhielt sich mit einem Engländer, den er zum Bettgenossen bekam. Der Richter interpellirte ihn folgendermassen: „Sie hätten lange in Ihrem alten Lande leben können, ehe Sie der Ehre theilhaftig geworden wären, mit einem Richter zusammen zu schlafen.“

„Ja, Eure Weisheit, — versetzte der Engländer, — ich nehme an, Sie hätten in unserem alten Lande lange leben können, ehe Sie Richter geworden wären.“

Das genügt. Schutzmann (einen Studenten anhaltend): „Wie heissen Sie?“ — Student: „Schuster!“ — Schutzm.: „Was sind Sie?“ — Student: „Student!“ — Schutzm.: „Student? Haben Sie Ihre Karte?“ — Student: „Leider nein, aber hier ist eine Schneiderrechnung!“ — Schutzm. (einen Bick darauf werfend): Unbezahlt und vom Jahre 1881 — Sie sind legitimirt!“

Der Erfindungsgeist der Yankee's ist wirklich bewundernswürth. Bindet da ein Biedermann, der an den romantischen Ufern des Codourus in Pennsylvanien wohnt, seinen Gänsen und Enten kurze Angelschnüre mit Haken und Wurm an die Beine und jagt sie dann ins Wasser. Die Fische beißen an und zerren an der Schnur, worauf das Federvieh erschrocken ans Ufer eilt, am Bein hinten einen Fisch. Das Uebrige besorgt der Farmer.

Neueste Nachrichten.

Recife, 1. August. Heute hat ein von Hrn. Dr. José Mariano einberufenes Meeting stattgefunden. Die Betheiligung war eine enorme und wird auf mindestens 5000 Personen geschätzt. Dr. José Mariano entwickelte die Idee einer Reorganisation der liberalen Partei auf der Basis radikaler Prinzipien. Der Redner fand allgemein Beifall.

Wien, 1. August. Soeben ist der bekannte Pianist und Komponist Abbé Franz Liszt, im Alter von 77 Jahren gestorben.

Paris, 30. Juli. In Warschau ist eine sozialistische Verschwörung entdeckt worden. Die Häupter wurden verhaftet.

Madrid, 31. Juli. Der Finanzminister Camacho, vom Cabinet Sagasta, hat seine Entlassung verlangt.

London, 1. August. Die ganze Grafschaft Wales ist in grosser Aufregung. Grosse Massen Pamphlets sind vertheilt, welche die Autonomie Irlands verlangen. Es wird darin gesagt, dass die Zeit für Irland gekommen sei, sich selbst zu regieren, da das englische Parlament ja nur Gesetze zur Bereicherung der grossen Besitzer mache.

Post in S. Paulo.

Auf der Post liegende gewöhnliche Briefe vom 20.—31. Juli: Augusto Tolle, Anna Smilgad, Alberto Bukler, Augusto Rapp, C. Schulz, Emilio Steni (Stein), E. de S. Jones, Guilherme Brourru (?), George Janson, José Antonio Humel, Lehrer Isberner, Luiza Roltau, Paulo Eberlein, Pedro Maier, Sophie Gerhard, Theodor Simon. Cartas estrangeiras: Antonio Smilgaz (d), Au. C. Schlow, E. Sohn, Hildgard Vargas, Helene Ruhland, Ignacio Bisaer, Paul Issberner, W. Havelburg. Registrirte Briefe für: Emilio Berger, G. Bernard.

An unsere Abonnenten im Distrikt Santa Iphigenia.

Da infolge von persönlichen Intriguen und Hetzereien einer Frau, die sonst nichts Besseres zu thun hat, unser Lehrling uns abtrünnig gemacht und in einer andern Druckerei verdingen worden ist, ohne dass wir eine Ahnung davon hatten, — so waren wir genöthigt für Santa Iphigenia einen neuen Zeitungsträger anzustellen. Sollten deshalb bei den nächsten Vertheilungen einige Unregelmässigkeiten vorkommen, so bitten wir, uns davon zu benachrichtigen, da wir etwa fehlende Nummern geru ersetzen. D. R.

Kaffee. Santos, 31. Juli.

Die Handelsbewegungen vergangener Woche waren unbedeutende und realisirten sich wie die vorherige Notirung: 4\$200 für superiores.

2. August.

Markt noch immer matt. Die heutigen Verkäufe betragen 3000 Sack. Zufuhr heute 4,669 Sack. Ausfuhr 412 „ Vorrath 1. Hand 69,000 „ „ 2. „ (zum Verschiffen) 37,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 2.—7. August ist folgende: Café bom 385 rs. pr. Kilo Café escolha 250 rs. „ Algodão 460 rs. „

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Trent, vom Laplata, d. 6. Abgehende Dampfer: Rio Jaguarão, am 6. d., Mittags, nach: Paranaíba, Antonina, S. Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo. Baltimore, nach Bremen, d. 10. Ville de Victoria, nach Havre, d. 10. Argentina, nach Hamburg, d. 5.

Verein «Zum Guten Abend».

Sonnabend den 7. August

BALL im Skating-Bink.

Die geehrten Mitglieder nebst ihren werthen Familien werden freundlichst dazu eingeladen. Einladungskarten sind beim Vorstande in Empfang zu nehmen. Carl Herbst, I. Secretär.

SALON ABRAHAM

Sonntag den 8. August

Grosser Familien-Ball

wozu freundlichst einladet Fritz Abraham, Rua da Boa Vista 44. Mit dem letzten Dampfer empfang eine neue Sendung

CORSETS

in allen Farben, farbige Kinderstrümpfe, sowie Handschuhe, Stickereien in bunt, und diverse andere Artikel, welche zu billigsten Preisen abgegeben werden. Johanna Auerbach, Rua Aurora 27.

Rohrgeflecht für Stühle, Sopha's etc. werden billigst gefertigt. Rua S. Iphigenia N. 4. Julius Glaser.

Ein kräftiger junger Bursche,

der lesen und schreiben kann und der Landessprache mächtig ist, auch mit den Thieren umzugehen weiss, findet dauernde Arbeit. Eintritt sogleich. U. Bänninger, Padaria Suissa — CAMPINAS.

Sitio zu verkaufen.

In Campo Grande, circa 3 Leguas von Campinas, ist ein von Wallgräben umzogenes, 50 Alqueiras grosses Sitio mit 12 Milchkuhen, sowie Schweine- und Hühnerzucht, nebst 150 Bienstöcken, zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin Ida M. Wohlert, Campo Grande bei Campinas.

Dienstmädchen.

Gesucht bei gutem Lohn ein tüchtiges Dienstmädchen, bei João Fischbacher, Rua General Ozorio N. 56.

GESELLSCHAFT GERMANIA. GARTEN-CONCERT

Preisregeln.

Sonntag den 8. August Garten-Concert, verbunden mit Preis-Kegelschieben. Die Herren Mitglieder, welche am Kegelschieben theilnehmen wollen, können sich bis Sonntagabend bei dem Oekonomen anmelden. Anfang des Kegelschiebens um 12 Uhr. „ „ Concertes um 3 Uhr.

Der Vorstand: Carl Weltmann, I. Secretär.

Deutsches Gasthaus.

Rua Boa Vista N. 44.

Das verehrliche reisende Publikum, sowie meine werthen Landsleute und Freunde in hiesiger Stadt und auswärts, erlaube mir auf mein in vortheilhafter Lage, nahe dem Centrum der Stadt gelegenes Gasthaus ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält eine grosse Anzahl freundlicher Zimmer, mit guten Betten, und bietet für Reisende und Pensionisten alle wünschbaren Bequemlichkeiten. Die Küche ist bereits als eine vorzügliche hinreichend bekannt, wie ich auch hinsichtlich der Getränke stets die besten und beliebtesten Marken führe. Pensionisten finden zu den günstigsten Bedingungen Aufnahme. Ferner halte ich meinen eleganten Salon den geehrten Gesellschaften und Familien zu Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeits- und Taufschmüssen etc. bestens empfohlen, indem ich eine aufmerksame Bedienung und die denkbar billigsten Preise zusichere. Fritz Abraham.

DEPOSITO NORMAL

RUA DA IMPERATRIZ 53

Telephon N. 170

S. PAULO.

Frisch angekommen:

Sauerkohl, in kleinen Fässern, Cervelat und Mettwurst, Vollhäringe, holländische, Getrocknetes Obst, wie: Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen. Hülsenfrüchte, als: Grüne und gelbe Erbsen, Grüne und gelbe Splett-Erbseu, Weisse Bohnen, Linsen, Granpen, feine, Perl-Granpen, Gries, Sago, Eidamer-, Limburger-, Rahm- und Schweizer-Käse, Geräucherter Speck — u. s. w., u. s. w.

Ein freundlicher Saal und Alcoven ist zu vermieten. Rua S. José 78.

Unterzeichnete bittet diejenigen Herren, welche sich für mich auf einer mir unbekannt Collecte unterzeichnet haben, mir es bekannt zu machen, da ich Denjenigen gerne gerichtlich belangen möchte, denn ich habe Niemandem einen Auftrag gegeben, ebenso auch nichts erhalten, und es soll die Collecte sogar nach S. Paulo gekommen sein; — und da ich nicht weiss, wer es gewesen ist, so kann ich vielleicht auf diesem Wege Denjenigen erfahren. Santos, 27. Juli 1886. Wittwe Ursula Brandt.

Gesucht werden einige Näherinnen

Rua Aurora 27 — bei Johanna Auerbach.

Unterzeichneter verkauft eine grössere Portion Wein-Stecklinge (Mudas) von der hier eingeführten nordamerikanischen Sorte „Isabella“ zu billigem Preis. Käufer wollen sich deshalb bis zum 15. August an Hrn. Willh. Duchmann, im Hause Bruhns & Co., Rua S. Bento, wenden. João Menten.

Ein gutes Dienstmädchen

wird gesucht bei gutem Lohn. Zu erfragen in der Expedition d. Blt.

CHACARA.

Eine grosse Chacara mit gutem Wohnhaus, Wagenremise und Stallung, Gärtnerwohnung, Wasser von der Cantareira, und nur 10 Minuten vom Centrum der Stadt entfernt, ist zu sehr billigem Preise zu vermieten. Näheres „A la Ville de Paris“, Quatro Cantos.

Günstige Gelegenheit!

Veränderung halber ist ein seit Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Kost- und Logirhaus, komplett eingerichtet, billig zu verkaufen. Dasselbe erfreut sich einer guten Kundschaft und befindet sich in vortheilhaftester Lage der Stadt. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein guter Korbmöbel-Arbeiter

wird für Campinas gesucht. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Blt.

Wohnungsveränderung.

Den geehrten Familien erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich von jetzt ab RUA BOM RETIRO N. 1 (Fortsetzung der Rua Triumpho, nach der Stadt zu), wohne. Sophie Schoeler.

Fabrik für Strickarbeiten

46 RUA S. IPHIGENIA 46.

Meinen verehrlichen Kunden halte ich mein reichhaltig assortirtes Lager von Strumpfwaaeren, Unterhemden etc. aufs beste empfohlen, und bemerke zugleich, dass auch das Anfassen von Strümpfen, wodurch dieselben so elegant wie neue werden, prompt besorge und pro Paar mit 500 Rs. berechne. Ferd. Sämtleben.

CASA DO LEÃO

Rua de S. Bento N. 51.

In den unteren Räumlichkeiten der grossen Offizin «LA SAISON» wird, um zu liquidiren, Schuhwerk zu sehr billigen Preisen verkauft. José Martins Pontes.

MODISTIN.

Zum Anfertigen von

Damen- und Kinder-Hüten

sowie Umformen und Aufputzen derselben empfiehlt sich unter Zusicherung moderner Arbeit und prompter Bedienung Emilie Geiger, Rua dos Bambus 49.

Weissen Essig

empfeilt zu billigen Preisen: in Quintas 16\$500 in Decimos 8\$500 in Garafão 1\$000 in Flasche \$240 Guilherme Trippe, Rua Luzitana Nr. 99, Campinas.

Gasthaus

zum deutschen Reichs-Adler

SANTOS

Largo 11 de Junho Nr. 12. (früher Robert Martin) Unterzeichnete empfiehlt ihren verehrlichen Landsleuten, hier wie auswärts, ihre Gast- und Speisewirtschaft. Bequeme und freundlich eingerichtete Zimmer für die Reisenden. Gute Küche. Verschiedene Getränke. Pensionisten werden zu sehr mässigen Preisen angenommen.

CASA DO LEÃO

RUA DE S. BENTO N. 51.

In den unteren Räumlichkeiten der grossen Offizin «LA SAISON» grosses Lager von Leder, Sohlen, präparirter schwarzer und farbiger Schaffelle, und anderer Sorten präparirter Häute, Capachos, Teppiche, Reise-Artikel und Artikel für die Schuhmacherei, alles zu den billigsten Preisen. José Martins Pontes.

Frische Milch.

Vom 1. August an lasse ich die Milch für alle Kunden ohne Ausnahme zu 200 Rs. per Flasche verkaufen. Die Nummer von meinem Wagen ist 145. Achtungsvoll Gottfried Kleberg.

JORGE SECKLER & Co.

S. PAULO

empfehlen sich für Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc. Festgesetzte Preise

Table with 2 columns: Zeitung/Zeitschrift, Preis. Includes Leipzig Illustrirte Zeitung (24\$000), Ueber Land und Meer (14\$000), Die Gartenlaube (10\$000), Die Illustrirte Welt (10\$000), Der Hausfreund (9\$000), Münchener Fliegende Blätter (12\$000), Die Deutsche Romau-Zeitung (14\$000), Das Buch für Alle (10\$000), Der Kladderadatsch (10\$000), Der Globus, Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 2 Bände à 10\$000, Der Bazar (10\$000), Kölnische Zeitung (13\$000).

NB. Nur vorausbezahlte Anträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

Gesucht ein möblirtes Zimmer

für einen einzelnen Herrn. Näheres in der Expedition d. Bl.

DEPOSITO de Cerveja Nacional

aus der Brauerei von

JOSÉ GARNIER

Gerent: Jacob Friedrichs

62 — Rua S. Bento — 62.

Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer ARGENTINA Kap. Reteike geht am 5. August über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer PERNAMBUCO Kap. Scharfe geht am 10. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer SANTOS Kap. Boie geht am 17. August über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Weitere Anskunft ertheilen die Agenten EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen

Der Postdampfer BALTIMORE ist am 29. Juli eingetroffen und geht am 10. August nach obigen Häfen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos Zerrenner Bülow & C. Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO — Rua Direita N. 43.

Wechselcours am 2. August

Table with 3 columns: Location, Tg., Price. Includes London (Bank) 90 Tg. 20% - 20% d., Paris do. 457, 458 u. 460 rs., Hamburg do. 566, 568 u. 570 rs., New-York (Sicht) p. D. 2\$430 u. 2\$440, 1 Pfd. Sterl. 11\$480.

Lebensmittelpreise in S. Paulo.

Am 3. August.

Table with 3 columns: Artikel, Preise, per. Includes Aguardente (decimo), Toucinho (15 kilo), Café (48\$00), Arroz (8\$ 9\$ 50 liter), Batatinhas (7\$500), Batata doce (2\$240), Farinha mand. (3\$ 3\$200), Feijão (3\$500), Polvilho (6\$500 7\$), Milho em grão (2\$500 2\$600), Amendoim, Azeite mamono (1 liter), Mel e melaço, Rapaduras (3\$80 4\$00), Ovos (Queijos, Leitões, Patos, Perús, Gallinhas, Cabras e cabrit., Fumo, Pinhão).

Druck und Verlag von G. Trebitz.